



Wien, im Juni 2025

Betrifft: **Mag. Heidemarie Unterreiner - Eine Säule der freiheitlichen Kulturpolitik**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist Mag. Heidemarie Unterrainer im Alter von 81 Jahren verstorben. Mit ihrem Tod verliert Österreich eine politisch wie menschlich herausragende Persönlichkeit. Über Jahrzehnte hinweg war sie nicht nur innerhalb der Freiheitlichen Partei eine geschätzte Ansprechpartnerin für kulturpolitische Fragen, sondern auch in weiten Teilen der Wiener Kulturszene anerkannt und engagiert.



Frühe Jahre und Ausbildung

Heidemarie Unterrainer wurde am 24. Februar 1944 in der Universitätsstadt Tübingen, Deutschland, geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam sie mit ihrer Mutter in die Steiermark, wo ihr Vater als Forstdirektor tätig war. Sie besuchte die Volksschule in Frohnleiten, anschließend die Hauptschule und das Realgymnasium in Leoben. Von 1963 bis 1969 studierte sie in Graz Anglistik und Leibesübungen. Während ihres Studiums lernte sie ihren späteren Ehemann kennen, der 1956 nach dem Ungarnaufstand nach Österreich geflüchtet war. Beide Lehramtsprüfungen schloss sie erfolgreich ab.

Politische Laufbahn

“
Heidi Unterreiner war eine ausgewiesene Kunst- und Kulturexpertin, die mit großem Engagement viele Jahrzehnte als Abgeordnete im Wiener Landtag und Gemeinderat sowie im Nationalrat gewirkt hat.
”
Dominik Nepp, Landesparteiobmann FPÖ-Wien

Mit der Übersiedlung nach Wien begann die politische Karriere Heidemarie Unterreiners. 1979 übernahm sie die Führungsfunktion, als Bezirksparteiobmann-Stellvertreterin im 4. Bezirk wurde. 1983 stieg sie zur Bezirksofrau der Wieden auf und behielt diese Funktion bis 1985. Nach ihrem Umzug in den 1. Bezirk wurde sie 1989 Obmann-Stellvertreterin unter Hilmar Kabas und blieb dies bis zum Jahr 2000, als sie Bezirksofrau der Inneren Stadt wurde. Diese Funktion

übte sie eineinhalb Jahrzehnte bis zur Übergabe an Georg Fürnkranz aus. 2017 wurde sie zur Ehrenobfrau der FPÖ Inneren Stadt gewählt und war bis zuletzt unverzichtbarer Teil der Bezirksleitung, insbesondere in Fragen von Kunst und Kultur. Darüber hinaus war sie engagiertes Vorstandsmitglied im Cajetan-Felder-Institut, in der IFF-Initiative Freiheitliche Frauen sowie im Liberalen Klub.



Ihre Laufbahn als Abgeordnete begann Heidemarie Unterrainer als Bezirksrätin in der Inneren Stadt, wo sie besonderes Gespür für lokale Anliegen bewies. 1991 erfolgte der Wechsel in den Wiener Landtag und Gemeinderat, wo Unterrainer von 1991 bis 1994 dem Kollegium des Wiener Stadtschulrates angehörte. Im Gemeinderat avancierte sie zur Kultursprecherin der FPÖ-Fraktion. Von 1998 bis 2001 wirkte sie als Zweite Vorsitzende des Gemeinderats, übernahm im Anschluss bis 2004 die Funktion der Dritten Vorsitzenden und krönte ihre Landeskarrriere schließlich als Dritte Präsidentin des Wiener Landtags von Dezember 2004 bis November 2005.

Mit ihrer Angelobung als Nationalrätin im Jahr 2008 begann ihre Tätigkeit im Hohen Haus. Als Bereichssprecherin für Gleichbehandlung, Kultur und Menschenrechte brachte sie ihre Kernanliegen in den Parlamentsalltag ein. Besonders in Erinnerung bleiben ihre kämpferischen Redebeiträge, etwa zur Rettung der Albertina-Kunstwerke bei den wiederholten Wasserschäden 2009, in denen sie mit Nachdruck ein rasches Handeln der Bundesregierung forderte. Ihren Verzicht auf das Nationalratsmandat 2013 begründete sie mit dem Wunsch, neuen freiheitlichen Persönlichkeiten eine Chance zu geben. Dieser Schritt zeugt von politischer Reife und Verantwortungsbewusstsein. Für ihr herausragendes Engagement wurde Mag. Unterrainer 2014 mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Eine Ehrung, die sie mit Bescheidenheit entgegennahm und als Ansporn verstand.

“
Heidi Unterrainer war nicht nur eine Stütze unserer Gesinnungsgemeinschaft, sondern auch eine überaus feinsinnige und herzliche Kollegin.
”
Herbert Kickl, Bundesobmann der FPÖ

Kulturelles Engagement

Bis zuletzt bot Heidemarie Unterrainer, in Kunst und Kultur dem Wahren, Guten und Schönen verpflichtet, mit ihrer Initiative „Kulturplätze – Kulturschätze“ niederschwellige Zugänge zu kulturellen Veranstaltungen an. Dieses Format machte kulturelle Besonderheiten abseits bekannter Pfade erlebbar. Ihr Blick für kulturelle Feinheiten ging Hand in Hand mit ihrer Vision, Kultur für jedermann greifbar zu machen. Wegbegleiter erinnern sich an ihre unerschöpfliche Energie, sei es beim Besuch des Stephansdoms oder dem dreimaligen Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum. Diese Veranstaltungen führte sie in enger Zusammenarbeit mit der Freiheitlichen Akademie Wien durch. Auch hier hinterlässt ihr Ableben eine kaum schließbare Lücke.

Mit Mag. Heidemarie Unterrainer verabschieden wir uns von einer Politikerin, die Politik als Dienst am Gemeinwohl verstand und Kultur als Herzstück unserer Gesellschaft betrachtete. Ihre kompromisslose Integrität, ihr solidarisches Denken und ihre unermüdliche Leidenschaft für die Sache werden uns weiterhin Orientierung bieten.

Mit freiheitlichen Grüßen,

Bernd Saurer, Präsident